

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



*Hynek Eisenschimmel*



*Rb. M. Mandl*



*Dr. Richard Ullmann*

Stadt sogar ihre Wohnstätten mit einem Draht, um am Sabbat religionsgesetzlich auch außerhalb ihrer Häuser tragen zu dürfen. —

Laut Hofkammerdekret vom 6. Okt. 1705 durften schließlich in B. nur sieben Familien mit vier Einzelwohnern sich aufhalten. Ihren Grundbesitz mußten sie schuldenfrei erhalten und auch keine auswärtigen Glaubensgenossen in ihre Behausung aufnehmen. Im J. 1706 hatten sie ihre eigenen Grundbücher. Wenn auch die Häuserzahl sich nicht vermehrte, deren Familien jedoch wuchsen ständig, sodaß im J. 1723 schon 22 Familien in B. existierten. Da es sich in anderen Städten ähnlich verhielt, ordnete Kaiser Karl VI. im J. 1726 an, daß in jeder jüd. Familie nur ein Sohn heiraten dürfe. Als die Juden nun 1746 wieder aus Prag ausgewiesen wurden, ließen sich einige Familien in B. und den umliegenden Dörfern nieder. Einige von ihnen nahmen das Christentum an, änderten auch ihren Namen und übersiedelten aus der Judenstadt in einen anderen Stadtteil und schafften somit Platz für andere. Die auf den Dörfern lebenden Juden standen unter besonderem Schutz der Brandeiser Herrschaft. — Unter Josef II. wurde die Einführung einer deutsch-jüd. Schule angeordnet. Aus dieser Zeit stammen auch die meisten deutschen Namen der Juden. Als im J. 1797 die Neunummerierung der Häuser in der Stadt B. angeordnet wurde, bekamen die Judenhäuser römische Nummern. Nr. I bekam der jüd. Friedhof. —

Die Juden in Kosteletz, deren es damals 5 Familien gab, durften freien Handel mit ihren Nachbarhäusern treiben, ins solange die vorgeschriebene Zahl der Familien nicht überschritten wurde. Sie hatten auch ihren eigenen Friedhof, den man den „Juden-garten“ nannte. Ursprünglich hatten sie im K. auch eine eigene Schule, später auch ein Bethaus in Všetaty. Im J. 1886 kaufte die Gemeinde eine Getreidescheuer und baute sie in eine Synagoge um. Die Hauptbeschäftigung der Juden in B., K. und auch anderswo war der Hausierhandel. Außerdem verliehen sie Geld auf Schuldscheine und Pfänder, pachteten Herrschaften und städtische Unternehmungen und Renten. Ein wichtiger Erwerbszweig war auch der Handel mit Vieh, Fleisch, Zwirn, Webwaren, Gewürze und Kolonialwaren. In ihren Häusern hatten sie Kramläden mit gewölbten Decken, eiserne Türen mit eiservergitterten Fenstern; erst im 18. Jht. hatten sie bereits auf dem heutigen Marktplatz eigene Verkaufsbuden. Außerdem, daß sie nur in den ihnen zugewiesenen Straßen wohnen durften,

mußten sie noch eigenartig zugeschnittene Kleider mit einem besonderen Zeichen an ihnen tragen, um sich so von der übrigen Bevölkerung zu unterscheiden. Die jüd. Kinder durften nicht mit den übrigen Kindern der Stadt die Schule besuchen. —

Nur langsam wurden sie von den drückenden Ausnahmsbestimmungen befreit. So im J. 1786, wo es schon einigen Juden gestattet wurde, sich in christl. Häusern einzumieten, bis im J. 1848 alle Unterschiede aufgehoben wurden. —

Die Sprache der Brandeiser Juden war bis zum Ende des 17. Jhts. teils hebräisch, teils tschechisch. Von der Josefinischen Zeit an herrschte bei ihnen die deutsche Sprache vor. Im J. 1921, nach der letzten Volkszählung, bekannten sich in B. 13 Personen jüd. Nationalität, alle übrigen zur tschechischen Nationalität. Nach dem Religionsbekenntnis wurden 272 Seelen, d. i. 6% der Brandeiser Einwohnerschaft, gezählt.

Noch im J. 1893 zählte diese Gemeinde, die zu den ältesten Böhmens gehört, 380 Seelen. Im Hause neben der Synagoge waren Wohnungen für die Funktionäre und konzessionierte vierklassige Volksschule untergebracht. Desgleichen befindet sich neben dem Friedhofe, der weit über 300 Jahren alt ist, ein stattliches Gebäude mit der Leichenhalle, eine Wohnung des Liberers und den erforderlichen Utensilien.

Die Lage des Friedhofes ist der des alten Prager Friedhofes ähnlich. Auf terrassenförmig gewelltem Boden erheben sich teils dichter, teils schütterer die alten halbversunkenen Grabsteine. Diese sind mit verschiedenen Symbolen oberhalb der jüd. Inschriften versehen, sorgfältigst, ja künstlerisch ausgeführt im Renaissance-, Barok- und Empiristil. In der Mitte des Friedhofes erhebt sich eine alte, hohe Eiche. Auch hier ist es im Frühjahr, Sommer und Herbst romantisch, insbesondere zur Zeit der Blütenentfaltung, wenn in den Zweigen jener Gebüsch ein herrlicher Vogelsang die tiefe Stille durchdringt. Die Stiftungen, die im Laufe der Jht. der Gemeinde und ihren Institutionen zugewendet wurden, werden, sowie die Beerdigungsbrüderschaft, die urkundlich im J. 1795 gegründet wurde, auch vom jetzigen Gemeindevorstande gewissenhaft verwaltet. — Die Männer, die während der letzten Jahrzehnte an der Spitze dieser altehrw. Gemeinde gestanden und ihr Ehrenamt gewissenhaft verwaltet haben, fühlten es bereits in letzter Zeit, daß sie — in Ehren ergraut und alt geworden — nicht mehr die Kraft besäßen, den heutigen Verhältnissen, die eine Erneuerung und Verjüngung der jüd.